

EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE GOLDACH



Kirchenpost Juli-Dezember 2011

Kirchkreis Mörschwil

Familien-Generationenkirche





Liebe Leserin, lieber Leser

In dieser Nummer der Kirchenpost soll die Familien-Generationenkirche im Zentrum stehen. Sie finden dazu eine gute Einführung von Silvia Eugster-Wehrlin. Letztlich geht es bei der Familien-Generationenkirche um ein ur-evangelisches Anliegen – nämlich um die Lehre vom allgemeinen Priestertum aller Gläubigen. Damit wird ausgesagt, dass alle Autorität bei den Gläubigen in der Kirchgemeinde liegt und nicht beim Klerus (= den Pfarrern, Priestern oder Bischöfen). Das ist eine „Kirche von unten“. Der Reformator Martin Luther, der diese Lehre ausgesprochen hat, entnahm sie dem Neuen Testament (vgl. 1. Petrus 2,9; Offenbarung 1,6 u.a.). Diesem zufolge steht jeder Mensch unmittelbar vor Gott. Wir können vor Gott stehen, weil Jesus Christus allen versöhnenden, fürbittenden und priesterlichen Dienst endgültig vollbracht hat. Seit Christus bedarf es keiner vermittelnden Kirche, keiner Opfer und auch keiner Priester mehr. Jesus ist der Priester schlechthin! Und er ist auch das Opfer schlechthin! Alles, was die Kirche jetzt noch tun kann, ist, die Menschen an diesen Jesus heranzuführen und ihnen die Liebe Gottes auf jede nur denkbar mögliche Weise erfahrbar zu machen. Ein evangelischer Pfarrer hat

also die Aufgabe, die Gläubigen anzuleiten, selber zu „Priestern“ zu werden. Seine Aufgabe ist es, sie in die Lage zu versetzen, selber die Bibel auszulegen, Seelsorge zu üben, Fürbitte zu tun, Wunden zu heilen, den Glauben weiter zu geben und dergleichen mehr. Ziel ist es, dass die Kirchgemeinde grösstmögliche Mündigkeit erreichen soll.

Wer ist also Kirche? Wir alle sind Kirche. Und wir alle haben Begabungen und Fähigkeiten bekommen. Diese sollen wir einsetzen – gerade auch in der Kirche. Wenn wir eine Kirche sein wollen, von der viele profitieren wollen, dann müssen sich auch viele beteiligen. Darum möchte ich diese Kirchenpostausgabe mit diesem Thema dazu benützen, gerade auch Sie, liebe Leserin und lieber Leser, dazu zu ermutigen, dass Sie Ihre Person mit Ihren Anliegen in die Kirchgemeinde hineintragen und mithelfen, dass wir eine lebendige Kirchgemeinde sein können. Dieser Aufruf gilt nicht nur für Gesunde und Motivierte, sondern auch für ältere und kranke Menschen. Auch sie haben Gaben und können Dienste innerhalb der Kirchgemeinde übernehmen, die sonst niemand anders erfüllen kann. Wenn Sie Fragen oder ein Anliegen oder eine Idee haben, was wir als Kirchgemeinde tun könnten, dann kommen Sie auf mich oder auf andere Mitarbeitende zu und tragen Ihr Anlie-

gen vor. Ein schönes Beispiel von allgemeinem Priestertum der Gläubigen auf diakonischer Ebene ist in unserem Kirchkreis die Gründung des Mittagstisches „z’Mittag für alli“ vor rund 4 Jahren. Da haben einzelne Personen ein Anliegen auf dem Herzen, lassen dieses Anliegen reifen und ergreifen in einem günstigen Augenblick die Initiative. Ihr Anliegen kann gross oder klein sein – das kommt nicht darauf an. Wichtig ist einfach, dass Sie bereit sind mitzuhelfen (eben allgemeines Priestertum der Gläubigen), damit Ihre Vision umgesetzt wird.

So bin ich gespannt auf die weitere Umsetzung der Familien-Generationenkirche in unserem Kirchkreis und in der ganzen Kirchgemeinde. Und vergessen Sie nicht: Sie sind gefragt!

Mit besten Grüßen

Pfr. Roger Poltéra



Mehr als ein Jahr beschäftigte sich eine Projektgruppe, bestehend aus über zwanzig Mitarbeitern und Freiwilligen aus allen drei Kirchkreisen, mit dem Thema Familien-Generationenkirche. Oder anders ausgedrückt mit den Fragen: Wie ist es möglich, dass sich die Kirchgemeindemitglieder mit unterschiedlichen Bedürfnissen in der Kirchgemeinde beheimatet fühlen? Wie muss sich die Kirche entwickeln?

Arbeit der Projektgruppe

Unter der fachkundigen Leitung von Danielle Cottier und Lisbeth Zogg von „cottier und zogg, Generationenwelten“ traf sich die Projektgruppe achtmal. Intensiv und angeregt wurde zu den Themen Erwartungen, Milieus, Gastlichkeit, Kirchenverständnis, niederschwellige Drehscheibe, Alltags- und Festtagskirche diskutiert und gearbeitet. Zudem führte die Projektgruppe eine breit angelegte Umfrage durch. 140 Menschen haben sich für ein Gespräch Zeit genommen – von Jung bis Alt, in den unterschiedlichsten Lebenssituationen, von kirchennah bis kirchendistanziert. Zusammengekommen ist ein reichhaltiger Schatz an Aussagen, Interessen, Bedürfnissen, Erfahrungen – zu kirchlichen Räumen innen und aussen, zur Rolle der Kirche im Alltag und an Festtagen, zum persönlichen Glauben und zum Kirche-Sein heute. Auf die Frage, ob ihnen der Glaube und Spiritualität wichtig seien,

haben mehr als 90 % der Befragten mit „Ja“ geantwortet.

Dabei zeigt sich, dass Glaube und Spiritualität heute in einer breiten Vielfalt und in unterschiedlichen Kulturformen gelebt werden. So ist der Gottesdienst nicht mehr der einzige Ort, wo religiös-christliches Erleben stattfindet. Die Befragten gaben an, dass dies für sie auch in der Musik und Natur, in der Beziehung zu anderen Menschen oder in Momenten der Ruhe und Stille erlebbar wird. Dies ist eng mit dem Alltagsleben und den Alltagsbeziehungen verknüpft. Gespräche über Glaubens- und Lebensthemen finden gemäss der Umfrage vor allem innerhalb der Familie und mit nahen Bezugspersonen statt.

Identitätsprofil und Massnahmenkatalog

Am 26. Februar 2011 wurden den Kirchgemeindemitgliedern an einer Veranstaltung Erkenntnisse und Ergebnisse der Projektarbeit präsentiert. Daraus schufen Danielle Cottier und Lisbeth Zogg einen aufschlussreichen Massnahmenkatalog und ein umfassendes Identitätsprofil. Beide „Produkte“ sind als Arbeitsinstrumente zu verstehen. Das vorliegende Identitätsprofil soll in einer Pilotphase angewendet, erprobt und später bei Bedarf angepasst werden. Der Massnahmenkatalog enthält Vorschläge für die Gesamtgemeinde und jeden Kirchkreis. Diese ermöglichen

es, die Grundideen des Identitätsprofils Schritt für Schritt mit dem Bestehenden zu verbinden.

Ziel des Projekts Familien-Generationenkirche ist, allen Mitgliedern durch geeignete Massnahmen das Gefühl von Beheimatung zu geben. Leitende Werte dafür sind: landeskirchlich reformiert, interessiert, vielfältig, herzlich und handlungsfreundlich. So bietet die Kirchgemeinde als gastfreundliche Kirche verschiedenen Aktivitäten und Akteuren gleichwertig nebeneinander Platz. Menschen mit unterschiedlichen Glaubenshaltungen und Lebensstilen sollen verweilen, sich kennenlernen und begegnen können und sich dabei verstehen lernen.

Alltags- und Festtagskirche sind gleichwertig

Die Standortbestimmung der Projektgruppe zeigt, dass die Kirchgemeinde mit den drei Kirchkreisen viele Stärken besitzt. Bestehende Angebote gilt es zu überprüfen, Neues soll sich entwickeln können. In allen drei Kirchkreisen soll neben der gut funktionierenden Festtagskirche der Aufbau der Alltagskirche verstärkt werden. Unter Alltagskirche versteht man niederschwellige Angebote, um Kontakt zu knüpfen, gemeinsamen Interessen nachzugehen, verweilen zu können. Die Alltagskirche orientiert sich an den Bedürfnissen der Zielgruppe. Das Evangelium wird durch

Haltung, Sein und Erleben konkret erfahrbar.

Pilotphase

In einem weiteren Schritt gilt es, in einer Pilotphase bis Mitte 2012 mögliche Massnahmen zu bestimmen, zu bearbeiten und auszuprobieren. Die Kirchenvorsteherschaft bestimmt dazu die Rahmenbedingungen. Für die weitere Projektleitung wurde Urs Reuteler mit der Gesamtleitung beauftragt. Zum Projektleitungsteam gehören für Goldach-Tübach-Untereggen Yvonne Menzi, für Steinach Verena Hutter und für Mörswil Silvia Eugster-Wehrlin. In den Kirchkreisen wird in Projektgruppen gearbeitet. Weniger aufwändige und visionäre Ideen sind im Massnahmenkatalog enthalten. Sehen wir dies als Chance die Kirchgemeinde und unsere Kirchkreise weiterzuentwickeln.

Silvia Eugster-Wehrlin



Konfirmandenreise nach München

Am Montagmorgen ist unsere Konfirmandengruppe in St. Gallen abgefahren. In München angekommen, ging es gleich weiter, durch einen Stadtparcours die Stadt zu erkunden und nützliche Informationen zu sammeln. Am späteren Nachmittag fuhren wir weiter nach Dachau zu unserem Jugendgästehaus. Am Abend präsentierten die Gruppen ihre Ergebnisse des Stadtparcours. Nach dem Tagesabschluss in Kleingruppen hatten wir immer noch etwas Freizeit. Am nächsten Tag brachen wir früh zur KZ-Gedenkstätte in Dachau auf. Die eindrückliche zweistündige Führung führte uns durch Baracken, das Krematorium und über den Appellplatz. Es war ein beeindruckendes Erlebnis, das uns wohl noch lange in Gedanken bleiben wird. Am freien Nachmittag konnten wir die Stadt auf eigene Faust entdecken. Nach dem Abendessen schauten wir alle

den Film „Sophie Scholl“ an, der gut zu unserem Tag passte. Bavaria Filmstudio oder die Therme Galaxy in Erding: Zwischen diesen beiden Programmen konnte am Mittwochmorgen ausgewählt werden. Am Nachmittag konnte man die Allianz-Fussballarena anschauen. Das Abendprogramm bestand aus verschiedenen Gesellschaftsspielen, die in Gruppen gespielt wurden. Am Donnerstag konnten wir etwas ausschlafen und sind erst um 7.45 Uhr aufgestanden. Das Programm für Donnerstag war klar: Zimmer aufräumen und die letzten Sachen packen. Nach einer Feedbackrunde gab es noch ein Gruppenfoto. Danach fuhren wir zum Hauptbahnhof in München, wo wir unsere letzten Euros ausgeben konnten. Nach drei Stunden unterhaltsamer Zugfahrt kamen wir auch schon wieder in St. Gallen an. So schnell ging unsere unvergessliche Konfirmandenreise zu Ende.

Tamara Lüthi



In Mörschwil wurden am 15. Mai konfirmiert:

Eric Aebi, Nadja Bronwasser, Leena Eichenberger, Sarah Eugster, Marla Freuler, Dominic Germann, Leandra Gmünder, Lukas Gut, Tabea Manser, Livia Nakhostin, Michèle Odermatt, Elena Schiess, Jasmin Schips, Gino Tiziani, Tamara Zünd.

Am Donnerstag, den 7. April konnte Pfr. Roger Poltéra eine grosse Anzahl „50plus-Gäste“ zu einem speziellen Anlass begrüßen. Arthur Dietrich hat seit dem Jahr 2002 an die hundert Seniorinnen und Senioren über das Leben in Mörschwil bis um 1960 befragt. Gegen 14'000 Berichte aus dem damaligen Mörschwil konnte er bis jetzt in einer Datenbank sammeln.



Eine Fülle von Eindrücken kam so zusammen. Alle Kinder damals hatten geflickte Kleider, denn alle waren arm. Damals hatte das Dorf noch 80 Bauernhöfe, mehr oder weniger grosse. Das Heuen war mehrheitlich Handarbeit und eine aufwändige Sache. Erst viel später kamen die ersten Traktoren, die Ladewagen, die Heugebläse. „Mehr Kinder als Kühe“, Knechte und Mägde, ja fast der ganze Bauern-, Arbeiter- und Gewerbebestand lebte ein arbeitsames und zum Teil auch entbehrungsreiches Leben.

Die Häuser waren schlecht isoliert; der Glaser kam periodisch vorbei und flickte die zerbrochenen Scheiben. Im Winter gab es Eisblumen am Fenster des Schlaf-

zimmers, nur die Stube war warm und heimelig. Höchstens einmal in der Woche gab es für die Kinder ein Bad, im Zuber. Später die grosse Sensation: Ein 60-Liter-Boiler! Mit vielen Bildern aus dem alten Mörschwil hat Arthur Dietrich seine Ausführungen veranschaulicht und volles Lob geerntet.

Musikalisch wurde der Nachmittag mit nostalgischen Liedern, gespielt von Bea Eggenberger und Bruno Prim auf Akkordeons, aufgelockert. Das Publikum konnte dazu mitsingen.

Ganz hohe Schule war das Dessertbuffet, zusammengestellt von Karin Kuipers, im kulinarischen Sinn und auch für das Auge! Es fand reichlichen Anklang. Dora Soller von der Vorbereitungsgruppe konnte den stillen Helferinnen im Hintergrund den herzlichen Dank abstaten. Zum Schluss wurde gemeinsam das Mörschwiler Lied gesungen.

Arnold Hartmann

Nächster ökumenischer



Senioren-Nachmittag

Donnerstag, 8. Dezember 2011
um 14.00 Uhr

Do	02. Juni	10.30 Uhr	Familiengottesdienst in der evang. Kirche Goldach; Taufereinnerungsfeier; anschliessend Bräteln
Di	07. Juni	09.00 Uhr	Frauentreffen im evang. Kirchenraum
Mi	08. Juni	12.15 Uhr	"z'Mittag für alli" im evang. Kirchenraum
		14.00 Uhr	Erlebnismittag im evang. Kirchenraum; Abenteuer im Wald oder Spiele in der Turnhalle
So	12. Juni	10.00 Uhr	Pfingstgottesdienst mit Abendmahl im evang. Kirchenraum mit Pfr. Roger Poltéra; Kinderhort
Di	14. Juni	09.00 Uhr	Gebetskreis im evang. Kirchenraum
Mi	15. Juni	13.15 Uhr	It's cool Jugendtreffen für Mittelstufe im evang. Kirchenraum; Ausflug in den Seilpark am Kronberg; Anmeldung bis 9.06.11 an 071 846 89 05
Do	16. Juni	17.00 Uhr	Girlsclub für Mädchen ab 13 Jahren gemäss separatem Programm; Tanja Schubiger praxisstelle@ref-goldach.ch
Fr	17. Juni	20.00 Uhr	Turmhofbar bei der evang. Kirche Goldach
Sa	18. Juni	10.00 Uhr	Ökumenisches Fiire mit dä Chliine in der kath. Kirche
So	19. Juni	18.00 Uhr	GoSpecial - der etwas andere Gottesdienst in der evang. Kirche Goldach
So	26. Juni	10.00 Uhr	Gottesdienst in der freien Natur (Ort: Mitteilungblatt beachten); mit Kinderhort, KiK und Abenteuerland; anschliessend grillieren
Mi	29. Juni	19.00 Uhr	Ökumenische Abendbesinnung in der kath. Kirche
Fr	01. Juli	18.20 Uhr	It's cool Jugendtreffen; Treffpunkt beim Bahnhof Mörschwil; Baden und Bräteln am See
Di	05. Juli	09.00 Uhr	Frauentreffen im evang. Kirchenraum
So	17. Juli	19.30 Uhr	Gottesdienst im evang. Kirchenraum mit Pfrn. Margrit Lüscher; anschliessend Kirchenkaffee
So	07. August	10.00 Uhr	Gottesdienst im evang. Kirchenraum mit Pfr. Roger Poltéra
		09.00 Uhr	Gebetskreis im evang. Kirchenraum
Sa	20. August	10.00 Uhr	Ökumenisches Fiire mit dä Chliine in der kath. Kirche
		18.30 Uhr	Ökumenischer Schulanfangsgottesdienst in der kath. Kirche
So	21. August	10.00 Uhr	Gottesdienst im evang. Kirchenraum mit Pfr. R. Poltéra; Kinderhort
Mi	31. August	19.00 Uhr	Ökumenische Abendbesinnung in der kath. Kirche
Fr	02. Sept.	20.00 Uhr	Turmhofbar bei der evang. Kirche Goldach
So	04. Sept.	10.00 Uhr	Gottesdienst im evang. Kirchenraum mit Pfr. Roger Poltéra; Kinderhort, KiK und Abenteuerland
		18.00 Uhr	Regionaler Gottesdienst "dankstell am See" in der evang.-ref. Kirche Rorschach
Di	06. Sept.	09.00 Uhr	Frauentreffen im evang. Kirchenraum
		20.00 Uhr	Elternbildung Mörschwil zum Thema: "Halt geben und loslassen" im kath. Pfarreisaal
Di	13. Sept.	09.00 Uhr	Gebetskreis im evang. Kirchenraum
Mi	14. Sept.	12.15 Uhr	"z'Mittag für alli" im evang. Kirchenraum
Mi	14. Sept. bis Sa. 17. Sept.		Respectcamp auf dem Klosterplatz St. Gallen. Infos: www.respect-camp.ch
Sa	17. Sept.	10.00 Uhr	Ökumenisches Fiire mit dä Chliine in der kath. Kirche
So	18. Sept.	10.30 Uhr	Ökumenischer Betttagsgottesdienst in der kath. Kirche mit Kinderhort, KiK und Abenteuerland; anschliessend Apéro

Mi	21. Sept.	19.00 Uhr	Ökumenische Abendbesinnung in der kath. Kirche
So	25. Sept.	18.00 Uhr	GoSpecial - der etwas andere Gottesdienst in der evang. Kirche Goldach
So	02. Oktober	10.00 Uhr	Erntedankgottesdienst mit Abendmahl im evang. Kirchenraum mit Pfr. Roger Poltéra; Kirchenchor Goldach, Kinderhort
Di	04. Oktober	09.00 Uhr	Frauentreffen im evang. Kirchenraum
Di	11. Oktober	09.00 Uhr	Gebetskreis im evang. Kirchenraum
So	16. Oktober	10.00 Uhr	Gottesdienst im evang. Kirchenraum mit Prädikantin Brunhilde Stier
Mi	26. Oktober	19.00 Uhr	Ökumenische Abendbesinnung im evang. Kirchenraum
So	30. Oktober	10.00 Uhr	Gottesdienst im evang. Kirchenraum mit Pfr. Roger Poltéra; Kinderhort, KiK und Abenteuerland
		14.00 Uhr	Kantonaler Singtag im Kirchgemeindehaus Lachen/St. Gallen
Di	08. November	09.00 Uhr	Gebetskreis im evang. Kirchenraum
Mi	09. November	12.15 Uhr	"z'Mittag für alli" im evang. Kirchenraum
So	13. November	17.00 Uhr	GoSpecial - der etwas andere Gottesdienst im Gemeindezentrum Mörschwil
Di	15. November	20.00 Uhr	Elternbildung Mörschwil zum Thema: "Musicstar, Supermodel - Ideale Vorbilder für mein Kind?" im kath. Pfarreisaal
Mi	16. November	09.00 Uhr	Ökumenische Feier mit Prädikantin Brunhilde Stier und Team; anschliessend Kirchenkaffee
So	20. November	09.30 Uhr	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag in der evang. Kirche Steinach; mit Pfr. R. Poltéra & Pfr. H.M. Enz
So	20. November	18.00 Uhr	Regionaler Gottesdienst "dankstell am See" in der evang.-ref. Kirche Rorschach
Sa	26. November	10.00 Uhr	Ökumenisches Fiire mit dä Chliine im kath. Pfarreisaal
		10.00 Uhr	Vater-Kind-Kochen im evang. Kirchenraum
So	27. November	10.00 Uhr	Gottesdienst zum 1. Advent mit Pfr. Roger Poltéra; Beteiligung der 4. Klasse; Kinderhort, KiK und Abenteuerland; anschliessend Brunch für die ganze Gottesdienstgemeinde
Mi	30. November	19.00 Uhr	Ökumenische Abendbesinnung im evang. Kirchenraum
Di	06. Dezember	09.00 Uhr	Frauentreffen im evang. Kirchenraum
Do	08. Dezember	14.00 Uhr	Seniorenachmittag im Gemeindezentrum Mörschwil
So	11. Dezember	16.30 Uhr	Sonntagsschul-Weihnachten im evang. Kirchenraum; anschliessend Kirchenkaffee
Di	13. Dezember	09.00 Uhr	Gebetskreis im evang. Kirchenraum
Mi	14. Dezember	12.15 Uhr	"z'Mittag für alli" im evang. Kirchenraum
So	18. Dezember	10.00 Uhr	Gottesdienst im evang. Kirchenraum mit Pfr. R. Poltéra; Kinderhort
Sa	24. Dezember	17.00 Uhr	Familiengottesdienst am Heiligen Abend; im grossen Saal des Gemeindezentrums
So	25. Dezember	10.00 Uhr	Gottesdienst am 1. Weihnachtstag mit Abendmahl in der evang. Kirche Goldach
Mo	26. Dezember	19.30 Uhr	Abendandacht mit Prädikantin Brunhilde Stier im evang. Kirchenraum
Sa	31. Dezember	17.30 Uhr	Ökumenische Jahresschlussandacht im evang. Kirchenraum; musikalische Gestaltung: Ruth Falk, Klavier; anschliessend Apéro

Herbstlager für 1. bis 6. Klasse

08. bis 15. Oktober in Rona/GR mit Jugendarbeiter Roman Niedermann
15. bis 22. Oktober in Rona/GR mit Jugendarbeiterin Mirjam Schoch

Erlebnismittag, It's cool-Abende und Jugendnews-Veranstaltungen: siehe monatliche Daten im Mitteilungsblatt



Seit dem 1. Juli 2010 bist du Präsidentin der Kirchenvorsteherschaft. Wie bist du zu dieser Aufgabe gekommen?

Den ersten Kontakt zur Kirchgemeinde hat sich im Vorbereitungsteam für die Chinderfiir hier in Tübach ergeben. Wir lernten die damals neue, junge Pfarrerin Yvonne Menzi kennen. Yvonne und ich hatten schnell einen guten Draht zueinander. Sie war es, die mich nach einigen Monaten fragte, ob ich nicht als Personalfachfrau in der Kirchenvorsteherschaft mitarbeiten möchte. Das reizte mich gleich sehr, da ich seit längerem überlegte, ob ich in meinem Beruf wieder Fuss fassen könnte – mit Familie ist das ja nicht so leicht und vor allem eine Zeitfrage. Yvonne Menzi knüpfte dann den Kontakt zum damaligen Präsidenten Ruedi Egger. Von ihm erhielt ich viele Informationen über die Kirchgemeinde und meine zukünftige Aufgabe in der Personalkommission, so dass ich schliesslich zusagte. Sehr schnell stellte sich dann die Frage nach der Neubesetzung des Präsidiums. Ja und plötzlich fand man, dass ich auch eine geeignete Person für dieses Amt wäre. Ich habe zuerst gezögert und mich gefragt, ob ich mit so wenig Erfahrung dieser Her-

ausforderung gewachsen sein würde. Ich erhielt sehr starken Zuspruch und Unterstützung von der gesamten Kirchenvorsteherschaft, so dass ich mich schliesslich gerne für die Wahl zur Verfügung gestellt habe.

Was hat dich motiviert, dich in der Kirchgemeinde zu engagieren?

Durch meine Kinder bin ich der Kirche wieder näher gekommen. Kinder sind so unvoreingenommen und interessiert. Ich habe eine neue Präsenz kirchlicher Themen in meinem Alltag gespürt und schätze die Kraft, die ich daraus schöpfen kann. Mein Engagement ist aber zufällig und ohne Vorsatz passiert. Es hat sich einfach so ergeben und gepasst...

Was ist dir in den ersten Monaten leicht, was schwer gefallen?

Rückblickend muss ich sagen, dass es eine intensive Zeit des Lernens und Kennenlernens war und immer noch ist. Unsere Kirchgemeinde ist zwar in ihrer Organisation strukturiert, aber dadurch auch sehr vielschichtig. Sich in diesem Gebilde orientieren zu können, fällt mir auch heute nicht immer leicht. Im Gegensatz dazu ist es leicht, den Menschen in der Kirchgemeinde zu begegnen und ich erlebe viel Verständnis und Wohnwollen.

Welche Vorbereitungsarbeiten sind mit dem Amtsbericht und der Kirchbürgerversammlung verbunden? Was bedeuten sie für dich persönlich?

Beides, sowohl Amtsbericht als auch Kirchbürgerversammlung waren Premieren für mich. Natürlich fehlt mir die Routine, das Vorwort und den Jahresrückblick einfach aus dem Ärmel zu schütteln. Das bedeutet, dass ich mir ein wenig mehr Zeit nehmen musste.

Das gilt genauso für die Vorbereitung der Kirchgemeindeversammlung. Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung hat sich besonders intensiv gestaltet und die Hilfe, die ich von unserem Verwalter bekam, war enorm. Letztendlich war es mir aber wichtig, dass ich mich in technischer und inhaltlicher Hinsicht sattelfest fühlen konnte.

Bist du als Präsidentin mit deiner ersten Kirchbürgerversammlung zufrieden? Wirst du im nächsten Jahr etwas anders machen?

Ich glaube, ich darf zufrieden sein! Die Anträge der Kirchenvorsteherschaft wurden angenommen und die Versammlung lief in einem guten Rahmen ab. Wie gesagt, die Vorbereitung war sehr intensiv, aber es hat sich gelohnt. Ich habe viele positive Rückmeldungen bekommen und würde aus heutiger Sicht deshalb auch nichts verändern.

Manche Menschen fühlen sich von der Kirche nicht mehr angesprochen. Sie treten aus ihr aus. Wie siehst du in diesem Umfeld die Zukunft unserer evangelisch-reformierten Kirche?

Ich denke, wir dürfen vor dieser Entwicklung keinesfalls die Augen verschliessen. Meiner Meinung nach bringt es aber nichts, nur noch schwarz zu malen. Unsere Bemühungen müssen zielgerichtet und pragmatischer Natur sein: Wir versuchen, unser Angebot für möglichst viele Menschen attraktiv zu gestalten, egal ob kirchennah oder eher kirchenfern. Dabei hilft uns die Arbeit im Projekt Familien-Generationenkirche sehr. Letztendlich gehört es aber auch dazu, diese Tendenz als Teil unserer sozialen Entwicklung zu akzeptieren und das Beste daraus zu machen.

Was bedeutet der christliche Glaube für dich persönlich?

Keine einfache Frage... Das Christliche findet für mich vor allem im Kleinen und Unscheinbaren statt. Besonders stark spüre ich den Glauben, wenn es mir sehr gut oder sehr schlecht geht. Ich empfinde grosse Dankbarkeit, wenn mir etwas gelingt, mir etwas zufällt oder geschenkt wird. Wenn es mir schlecht geht, gibt mir der Gedanke Trost, Teil eines Ganzen zu sein. So fühle ich mich gestützt und getragen.

„Leben ums Jahr 0 - Juden, Christen, Römer“ war das Thema der diesjährigen Ferienaktivitäten vom 12. bis 15. April. 35 Kinder und LeiterInnen erlebten und gestalteten ein spannendes und vielfältiges Programm. In Workshops wie Musizieren und Tanzen, ein Mühlespiel basteln, Gestalten mit Ton, Kochen wie vor 2000 Jahren und Theaterimprovisation konnten die eigenen Fähigkeiten eingesetzt werden. Jeder Tag war einem der Völker gewidmet, die ums Jahr 0 in Jerusalem lebten. Der Römertag im Wald auf einer richtigen Burg mit Spielen aus vergangener Zeit war ein Höhepunkt. Die freiwilligen LeiterInnen engagierten sich mit Freude und ihnen gilt ein



grosser Dank! Die Rückmeldungen der Kinder waren unter anderen: „Es ist toll, dass ich alle Workshops ausprobieren konnte und es nächstes Jahr wieder Ferienaktivitäten gibt.“ oder: „Das Bräteln und lange Spielen auf der Steinerburg war super!“

Roman Niedermann



GO! special

**GoSpecial –
der etwas andere Gottesdienst**
mit Moderation, Theater, Live-Musik, Input, Kreuzverhör, Fürbitte, GoSpecialBar und Kinderprogramm von 0-12 Jahre!

Beten als Strategie der (Ohn-) Macht

Unter diesem Motto fand am Sonntagabend, 27. März 2011 ein GoSpecial-Gottesdienst in Goldach statt. Im Flyer,



Der Referent Beat Christen, Bundeshausbeter in Bern

der auflag, stand: GoSpecial ist ein Gottesdienst, der vor allem für Menschen konzipiert ist, die nur selten in die Kirche gehen.

Mit Yvonne Gilli, Nationalrätin der Grünen, und dem Bundeshaus-Beter Beat Christen war der Abend von diesem Sonntag vortrefflich gelungen. Arthur Hüberli zauberte mit seinen rhythmischen Klängen am Klavier eine fröhliche, heitere Atmosphäre herbei. Das Theaterspiel von Carin Giger und Jakob Näf verlockte zum Schmunzeln. Witzige



Singen ist wichtig im GoSpecial

Parodien führten in die Welt der Bundesrätinnen und Bundesräte ein. Yvonne Gilli berichtete, dass sie für ihre vielfältigen Aufgaben als Mutter, Ärztin und Politikerin Kraft aus der Stille schöpft.

Ausgehend von einem Kurzfilm erläuterte dann Beat Christen auf unkonventionelle Art, was man sich unter einem Bundeshaus-Beter vorzustellen hat. Vor einer Session im Bundeshaus treffen sich National- und Ständeräte aus allen politischen Lagern zum gemeinsamen Gebet.

Arnold Hartmann

Die nächsten Termine sind:

Sonntag, 19. Juni 2011 um 18 Uhr
Sonntag, 25. Sept. 2011 um 18 Uhr,
jeweils in der evang. Kirche Goldach

Sonntag, 13. Nov. 2011 um 17 Uhr,
im Gemeindezentrum Mörschwil

Schauen Sie hinein in den etwas andern Gottesdienst. *Herzlich willkommen.*

In der Zeit vom 5. bis 8. April durften wir in Mörschwil, Steinach und Wolfthalen acht Freunde unserer Partnergemeinde aus Gönzruszka in Ost-Ungarn beherbergen.

Im vergangenen Spätsommer wurde die Gegend in Ost-Ungarn durch die schweren Regenfälle stark in Mitleidschaft gezogen. Im meist flachen Gebiet stand ein grosser Teil des Landes unter Wasser. Die Ernte ging kaputt und etliche Häuser wurden durch das stehende Wasser so stark beschädigt, dass diese abgerissen werden mussten.

Da das nötige Geld zum Vergeben der Renovationsarbeiten fehlte, stellten die Angehörigen der Kirchgemeinde in Fronarbeit die Gebäude allmählich selber instand. Erschwerend kam dazu, dass die ortsansässige Bank auf Weihnachten hin ihre Insolvenz erklären musste.

Dabei verloren etliche Familien zusätzlich ihr Erspartes.

Pfarrer Levente gelangte mit der Anfrage an Hans Martin Enz, ob wir seinen Leuten einige Ferientage ermöglichen könnten. Gerne setzten wir uns dafür ein. So durften wir drei intensive und eindrückliche Tage mit unseren ungarischen Freunden erleben. Wir staunten immer wieder über ihre grosse Herzlichkeit und den Humor trotz all den widrigen Umständen.

Die Einnahmen des Mai-Markts vom 7. Mai 2011 durften wir an die ungarische Kirchgemeinde weiterleiten. Ebenfalls werden wir Honig aus ihrer eigenen Imkerei zu ihren Gunsten hier bei uns ab Juli verkaufen. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Dora Soller.

Dora Soller



Impressum

Kirchenpost Nr. III/2011
Ausgabe vom 3. Juni 2011
Herausgeber: Evang.- ref. Kirchgemeinde Goldach,
Kirchkreis Mörschwil

Text: Freiwillige Mitarbeiter/innen und Pfarrer Mörschwil
Tel. 071 866 29 39, Fax 071 866 29 37
pfarramt.moerschwil@ref-goldach.ch

Redaktionskommission:
Werner Brunkhorst, Arnold Hartmann, Roger Poltéra,
Markus Kramer, Dora Soller

Erscheint ein- bis zweimal jährlich
Satz: d-station GmbH, Mörschwil
Druck: Schmid Fehr AG, Goldach

myclimate
neutral
Drucksache

No. 01-11-107925 – www.myclimate.org
© myclimate – The Climate Protection Partnership

AFRIKAS ROHSTOFFE STILLEN
UNSEREN KONSUMHUNGER,
NICHT ABER DEN
HUNGER IN AFRIKA.

